

Der Krieg in der Ukraine hat auch die Börsen voll getroffen. Investorenlegende **JIM ROGERS** prophezeit den größten Abschwung, den er je gesehen hat. trend zeigt Wege, wie Sie Ihr Depot sichern können.

SO RETTEN SIE IHR

GELD

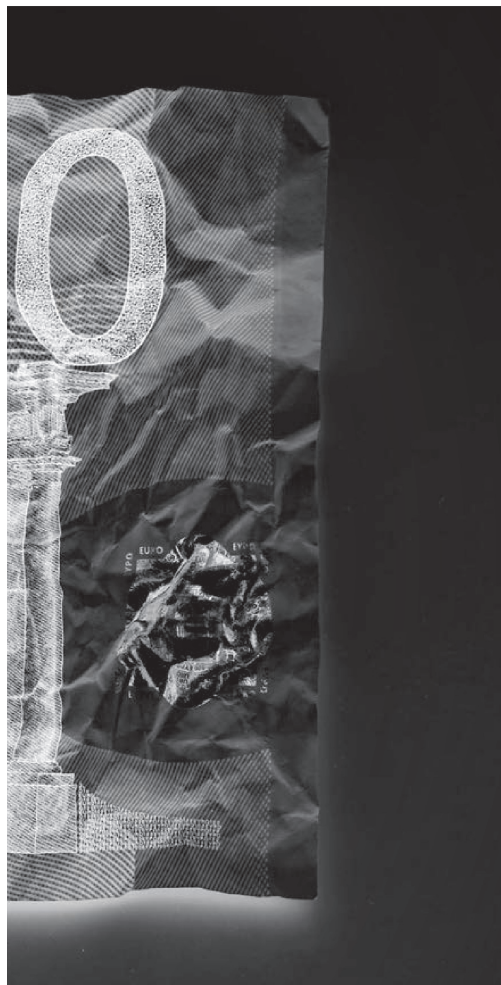
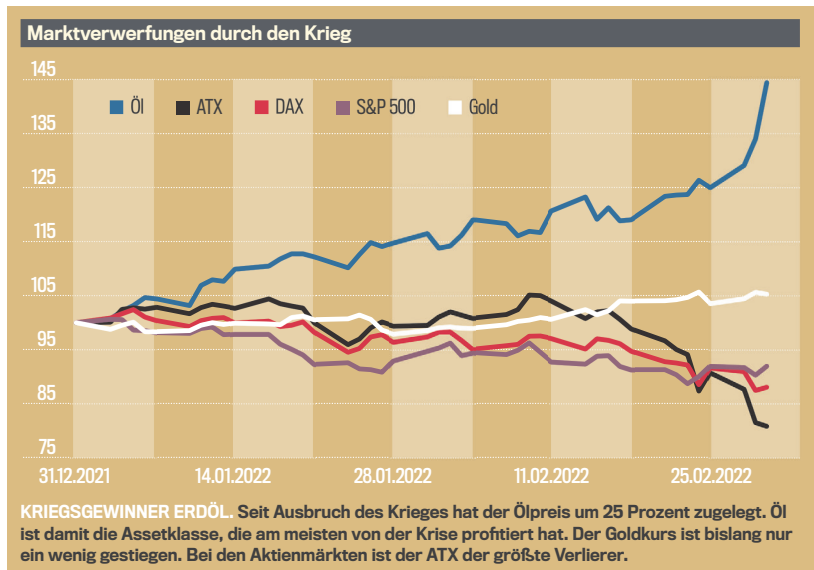
Mit einem Mal ist alles anders. Der Einbruch der Börsen zu Jahresbeginn war gerade verdaut – dann kam der Krieg. Aber die alten Regeln „Politische Börsen haben kurze Beine“ oder „Kaufen bei Kanonendonner“ gelten plötzlich nicht mehr. Zu sehr wird sich die Welt in der nächsten Zeit verändern. Und damit auch die Börsen, das Universum der Anleger.

Wenn sich der Krieg – wie es leider aussieht – noch weiter ausbreitet und wohl länger dauern dürfte, wird es einschneidende Änderungen, massive Verschiebungen bei Unternehmen und Branchen geben. Wenn tatsächlich das Wachstum der Wirtschaft lahmt und die Preise steigen, droht Stagflation. Ein schlimmes Szenario: Unternehmen machen keine Gewinne mehr, die Preise steigen dennoch und die



Notenbanken erhöhen die Zinsen nur zaghaft, um die Wirtschaft nicht noch weiter abzuwürgen. Ein Szenario, bei dem Börsenlegende Jim Rogers den schlimmsten Bärenmarkt, den er je gesehen hat, mit immer weiter fallenden Kursen prophezeit (siehe Interview Seite 86).

Doch zumindest die Regel, dass jede Veränderung auch Chancen birgt, hat Bestand. Und so müssen Anleger nun besonders sorgfältig die künftigen Entwicklungen im Auge haben und Entscheidungen treffen. Mit einem Anheben des Rententeils im Portfolio allein ist es jetzt nicht getan. Zur Absicherung gegen aktuelle und eventuelle künftige Verluste müssen Anleger nun in andere Bereiche, die Gewinnchancen bieten, ausweichen. Finden Sie auf den folgenden Seiten Antworten darauf, welche Aktien man abstoßen sollte und mit welchen man am besten durch die Krise kommen kann.



→ SOLL MAN JETZT AKTIEN VERKAUFEN?

Natürlich hat die Geschichte gezeigt, dass die Aktienkurse nach schweren Konflikten oder Kriegen regelmäßig wieder anziehen und das Kursniveau über das Vorkrisenniveau hinausschießt. So war es nach den beiden Weltkriegen, nach den Anschlägen vom 11. September und nach dem Irak-Krieg. Das setzt allerdings voraus, dass Anleger zum einen genug finanziellen Spielraum haben, um womöglich auch eine längere Phase mit niedrigen Kursen durchzuhalten. Und zum anderen auch, dass Anleger in den richtigen Titeln investiert sind. Denn wenn die Märkte wieder anziehen, heißt das nicht, dass alle Aktien, jede Branche sich wieder erholen. Es lohnt sich also, das Depot zu überprüfen und jetzt – auch wenn dabei Verluste realisiert werden – jene Aktien zu verkaufen, von denen nicht zu erwarten ist, dass sie sich nach dem Krieg wieder rasch erholen.

→ WELCHE AKTIEN TRIFFT DER KRIEG AM STÄRKSTEN?

Ein erster Anhaltspunkt dafür, ob man sich von einer Aktie, die bereits im Minus liegt, trennt, ist die Frage, wie sich ihr Marktumfeld durch den Krieg innerhalb dieses Jahres entwickeln wird. Raiffeisen Research hat dazu Prognosemodelle für die Entwicklung der wichtigsten Börsen durchgerechnet. Christian Hinterwallner, Leiter des Equity-Departments, zu den

wesentlichsten Ergebnissen: „Der Ukraine-Krieg wird zu einer deutlichen Underperformance europäischer Aktien gegenüber US-Werten führen. Überproportional davon betroffen ist der ATX, da er eine merklich höhere Exponiertheit in der Krisenregion und durch seine Finanzlastigkeit eine in diesem Umfeld ungünstige Sektorstruktur aufweist.“

Die Research-Abteilung der RBI gibt jedenfalls für den DAX, den Euro Stoxx 50 und für den ATX eine klare Verkaufsempfehlung. Und Stefan Kreuzkamp, Chefanlagestrategie des Deutschen Vermögensverwalters DWS, bestätigt: „Putins Invasion der Ukraine hinterlässt deutliche Spuren an den Aktienmärkten. DAX und Euro Stoxx 50 befinden sich seit dem 7. März im Bärenmarkt, das heißt, sie haben mehr als 20 Prozent von ihrem Höchstwert abgegeben.“

Und für die Beurteilung, welche Aktien von dem Krieg am stärksten betroffen sind, gilt die simple Faustregel: Je näher das Unternehmen an der Krisenregion bzw. je größer sein Exposure dort ist, desto größer werden die negativen Auswirkungen auf seine Gewinne sein. Das trifft ganz stark auf Österreich zu. Der ATX sackte seit Ausbruch des Kriegs um ganze 40 Prozent ab und kam erstmals wieder unter 3.000 Punkten zu liegen.

Am härtesten traf es die RBI, die mit ihren Filialen der fünftgrößter Kreditgeber in der Ukraine ist. Der Aktienkurs brach um 70 Prozent ein und die Ausschüttung einer Dividende wurde gestrichen. Doch auch der Kurs der Erste ►

FOTO: ISTOCKPHOTO

Wie sich die Kurse der wichtigsten Börsen in zwölf Monaten entwickeln werden.

	Aktuell	Jun. 22	Sep. 22	Dez. 22	März 23	Empfehlung
DJIA	33.295				35.500 6,6%	HALTEN
S&P 500	4.306				4.600 6,8%	HALTEN
Nasdaq 100	14.006				15.200 8,5%	HALTEN
Euro Stoxx 50	3.766				3.900 3,6%	VERKAUFEN
DAX 40	13.905				14.500 4,3%	VERKAUFEN
Hang Seng CE	8.053				8.700 8,0%	HALTEN
ATX	3.149				3.250 3,2%	VERKAUFEN

QUELLE: RB/RAIFFEISEN RESEARCH



„Der ATX ist überproportional von dem Krieg in der Ukraine betroffen, da er in der Krisenregion höher exponiert ist.“

CHRISTIAN HINTERWALLNER
RAIFFEISEN RESEARCH

TRISTER AUSBLICK. Nach den Prognosen von Raiffeisen Research kommt auf Anleger heuer eine lange Durststrecke zu. Erst im September werden die meisten Märkte wieder steigen. Aber nur bei den Börsen in Asien und den USA wird ein deutliches Plus erwartet.

► Bank, die zwar in Osteuropa, aber nicht in der Ukraine vertreten ist, gab um 50 Prozent nach.

Auch Versicherungen sind betroffen. Die VIG ist die drittgrößte Assekuranz in der Ukraine. Die Uniqa ist in der Ukraine sogar die Nummer zwei und auch in Russland aktiv. Obwohl bei beiden Unternehmen der Anteil der dort erzielten Prämien im Verhältnis zum gesamten Prämienvolumen gering ist, sind beide Aktien um bis zu 30 Prozent eingebrochen.

In Deutschland sind die Titel der Automobilbauer am schlimmsten in Mitleidenschaft gezogen. Am stärksten wohl

jener von VW. Die Aktie befindet sich seit dem Ausbruch der Krise im freien Fall. Russland ist mit der Marke Škoda der zweitwichtigste Absatzmarkt für die Wolfsburger – gewesen. Der Export sämtlicher Konzernmarken wurde gestoppt. Aber auch der Stillstand der Werke in der Ukraine und in Russland verursacht massive Probleme. Bei BMW und Mercedes ist die Lage ähnlich, ebenso die Kursverluste. Beide Werte haben seit Kriegsbeginn 25 Prozent eingebüßt. Nach der Analyse von Raiffeisen Research werden Europas Autobauer und Finanzwerte auch weiterhin die größten Underperformer

an den Börsen sein. Hier sollten Anleger Verkäufe überlegen.

➔ **AUF WELCHEN MÄRKTEN GIBT ES TROTZDEM GEWINNCHANCEN?**

.....
In ihrer Untersuchung der Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine auf die Märkte sieht Raiffeisen Research auf den asiatischen Börsen immerhin in einem Jahr ein Kursplus von acht Prozent. Doch zuletzt hat hier der Konflikt zwischen China und Taiwan zugenommen. Die wichtigsten Industrieunternehmen der USA dürften auf Zwölfmonatssicht auch noch knapp

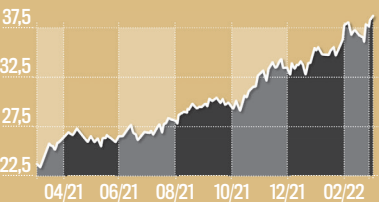
Qualcomm in Euro



Apple in Euro



Exelon Corp. in Euro



Mondeléz International, Inc. in Euro



AMERIKANISCHE AKTIEN werden heuer am besten abschneiden. Die Zinsanhebung dürfte sanfter als geplant ausfallen. Vor allem Technologiewerte wie Apple oder Chiphersteller dürften zu den Gewinnern zählen. Aber auch Versorger wie Exelon oder der Nahrungsmittelhersteller Mondeléz.



„Putins Invasion hinterlässt deutliche Spuren. DAX und Euro Stoxx 50 befinden sich bereits im Bärenmarkt.“

STEFAN KREUZKAMP
DWS



HALBLEITER. Die großen Hersteller wie Taiwan Semiconductor, Intel oder Samsung sind durch den Russland-Boykott nur minimal betroffen.



DER BOOM bei Industrie-Rohstoffpreisen wird durch den Wegfall der Versorgung aus den Krisengebieten noch weiter angeheizt.



WEIZEN. Die Ukraine ist die Kornkammer Europas. Der Weizenpreis hat allein in der vergangenen Woche um 15 Prozent zugelegt.



AKTIEN DEUTSCHER Autobauer zählen zu den größten Verlierern des Kriegs in der Ukraine. Werke stehen still. Zulieferer fallen aus.

sieben Prozent bringen. Die größten Gewinne sehen Analysten aber bei Tech-Werten. Die Nasdaq bietet mit 8,5 Prozent eindeutig die größten Wachstumschancen. Was überrascht, denn zuletzt sprachen Experten vom Ende des großen Tech-Booms. Vor allem die Sorge vor steigenden Zinsen hat Technologieaktien stark belastet. Doch Fed-Chef Jerome Powell hat zuletzt für Zinserhöhungen im Ausmaß von 0,25 statt der erwarteten 0,5 Prozent plädiert. DWS-Experte Kreuzkamp: „Davon profitieren Technologiewerte in den USA.“

Aussichtsreich erscheinen nicht mehr so stark überbewertete Aktien von Technologieunternehmen, die nach Meinung der Analysten in den kommenden Jahren zulegen werden, also die großen Tech-Werte, die über solide Geschäftsmodelle und hohe Nettobarreserven verfügen: die Cash-Kings wie Apple (62 Milliarden US-Dollar), Microsoft (130 Milliarden), die Google-Mutter Alphabet (136 Milliarden). Die Kurse liegen derzeit um 15 bis 20 Prozent unter ihren All-Time-Highs.

Aber natürlich beteiligt sich auch die Tech-Welt an den Sanktionen gegen Russland. Google setzt sein Anzeigengeschäft im Reich Putins aus. Der Softwarekonzern Microsoft stoppt sein Russland-Geschäft. Das Land verliert damit einen seiner wichtigsten Zulieferer für die Computertechnik. Auch Apple hat den Verkauf seiner Produkte gestoppt. Wobei der Ausfall verkraftbar ist. Der Smartphone-Hersteller verzeichnete im Jahr 2020 in Russland einen Umsatz von drei Milliarden US-Dollar, während sich der

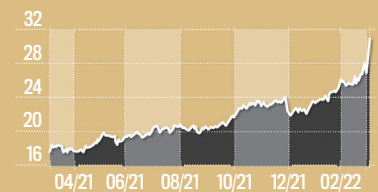
weltweite Umsatz auf rund 275 Milliarden US-Dollar im selben Zeitraum belief.

Natürlich haben sich auch die großen Halbleiterproduzenten dem Russland-Boykott angeschlossen. Aber Russland macht nur 0,1 Prozent der weltweiten Chipverkäufe aus. Befürchtungen, dass die Chiphersteller unter einem Mangel an dem für die Produktion wichtigen Neongas leiden könnten, da die Ukraine ein großer Lieferant ist, tritt die Semiconductor Industry Association entgegen. Seit der Annexion der Halbinsel Krim durch Russland im Jahr 2014 hat sich die Branche bei der Versorgung breit diversifiziert, um nicht in Abhängigkeiten geraten zu können. Broadcom, Qualcomm, Nvidia oder Intel sind also gute Kandidaten, um ein Depot gegen Verluste abzusichern.

Nicht zuletzt sind dazu aber auch konjunkturunabhängige Konsumittel, die sowohl auf amerikanische als auch auf internationale Verbraucher fokussiert sind, gut geeignet. Neben den Klassikern Coca-Cola, McDonald's oder P&G bietet sich auch Mondelez an. Der Nahrungsmittelkonzern vertreibt Marken wie Philadelphia, Trident, Oreo oder Milka. Die Preissteigerungen dieser Produkte sind zwar vorhanden, werden aber aufgrund des geringen Basispreises von Konsumenten meist kaum wahrgenommen. Mondelez liegt auf Jahressicht mit 20 Prozent im Plus.

Anleger können auch in amerikanische Versorger diversifizieren. Sie profitieren von den auch in den USA gestiegenen Stromkosten. Allen voran Unternehmen wie NextEra Energy oder Exelon, ►

Rogers Intern. Commodity Index in Euro



QUELLE: ONVISTA.DE

JIM ROGERS' ROHSTOFFINDEX setzt zu 40 Prozent auf Öl und zu 35 Prozent auf agrarische Produkte. Kursplus des ETFs: 80 Prozent p. a.

3 Banken Sachwerte in Euro



QUELLE: ONVISTA.DE

DER HEIMISCHE Sachwertefonds machte mit Ölgesellschaften, Goldminen, aber auch Immobiliengesellschaften 30 Prozent in einem Jahr.

Next Generation Resources Fund in Euro



QUELLE: FINANZEN.NET

STRUCTURED SOLUTIONS erzielt mit dem Fonds, der in Lithium oder andere seltene Metalle investiert, über ein Jahr ein Plus von 40 Prozent.



„Es kann kein Depot ohne Sachwerte geben. Edel- und Industriemetalle sollten beigemischt werden.“

ALOIS WÖGERBAUER
3 BANKEN-GENERALI



► die einen Mix aus fossiler, nuklearer und erneuerbarer Energie anbieten. Speziell Exelon kann mit einer soliden Geschäftsentwicklung und einem Kursplus von 70 Prozent in einem Jahr überzeugen.

➔ **AKTIEN VON FOSSILER ODER ERNEUERBARER ENERGIE?**

Seit Ausbruch des Kriegs sind die Öl- und Gaspreise um mehr als 20 Prozent gestiegen. Denn Russland wird seine Erdgasressourcen verstärkt als wirtschaftliche und politische Waffe einsetzen. Die EU will dem zuvorkommen und überlegt ein Embargo russischer Energieunternehmen. Rund 40 Prozent der Erdgaslieferungen stammen aus Russland. Europa muss also schnell handeln, um für den nächsten Winter vorbereitet zu sein (siehe auch Story Seite 44).

Eine Alternative, um die Abhängigkeit von Putin zu verringern, sind Flüssiggaslieferungen aus den USA. Dazu müssen zwar erst die entsprechenden Terminals gebaut werden, aber um die Abhängigkeit von Russland-Gas zu verringern, wird das rasch geschehen. Und Chevron ist führend in der Produktion von Flüssiggas. Warren Buffett hat darauf bereits reagiert. Er hat seine Anteile am US-Ölkonzern Chevron deutlich erhöht. Das Unternehmen ist weltweit führend in der Gewinnung von Flüssiggas. Natürlich spekulieren die Amerikaner mit einer stärkeren Versorgung Europas. Der steile Kursanstieg der Aktie seit Ausbruch des Kriegs dürfte also noch nicht zu Ende sein. Das Gleiche gilt für das kleinere US-Unternehmen Ovintiv. Der Spezialist für die Fracking-Technologie ist auch im Besitz großer Gasfelder.

Obwohl sogar die Grünen in Deutschland den Ausstieg aus der Atomkraft zur Diskussion stellen, sollte auch die alternative Energieproduktion nicht vergessen werden. Anleger, die ihr Depot zukunftsorientiert mit Versorgern absichern wollen, können auch langfristig planen und in erneuerbare Energie investieren. 3-Banken-Generali-Investment-Geschäftsführer Alois Wögerbauer meint: „Der Weg Richtung erneuerbare Energien wird an Tempo noch zulegen. Daraus entsteht eine Investmentthese über Jahre.“

➔ **WIE KANN MAN VON STEIGENDEN ROHSTOFFPREISEN PROFITIEREN?**

Jim Rogers ist einer der führenden Börsen- und Rohstoffspekulanten ►

„Es kommt der schlimmste Abschwung, den ich je gesehen habe“

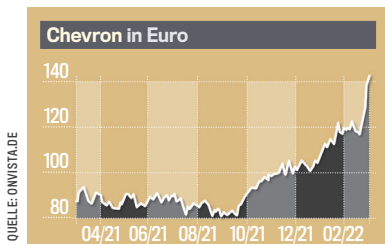
Investorenlegende **JIM ROGERS** über die Folgen des Kriegs in der Ukraine für die Börsen und wie man sich davor schützen kann.

TREND: Sie haben schon im vergangenen Jahr Anleger vor einem Crash gewarnt. Wird es jetzt noch schlimmer kommen? **JIM ROGERS:** Die Verschuldung der wichtigsten Länder war schon in den vergangenen Jahren sehr, sehr hoch. Und bereits Ende 2021 habe ich vor einem starken Rückgang gewarnt. Jetzt steigt die Inflation durch die teuren Energiepreise und den Krieg überall noch weiter. Und das wird die ganze Lage an den Börsen noch einmal verschlimmern. Wir stehen vor dem schlimmsten Abschwung, den ich in meinem ganzen Leben je gesehen habe.

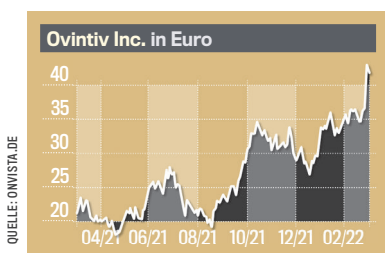
Erleben wir gerade den Anfang vom Ende? Nein. Ich glaube, dass sich die Lage wieder ein wenig beruhigen wird. Denn Putin und auch viele andere in seinem Land sind mit dem Krieg gar nicht so glücklich, und er wird einmal vorbei sein. Und dann wird es sogar zu einer Rallye kommen. Aber das wird das letzte Mal sein, dass die Börsen wieder stark steigen. Danach kommt ein wirklich langer und dramatischer Abstieg.

Werden die Märkte auf der ganzen Welt gleich hart getroffen, oder gibt es Börsen, die in der Situation besser aussteigen? Die Börsen in Asien wird es vielleicht weniger hart treffen, weil sie schon stark unter ihrem All-Time-High liegen. Und natürlich wird es US-Märkte weniger stark treffen als europäische. Aber es werden alle leiden.

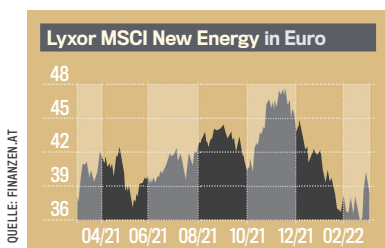
Werden die Notenbanken angesichts eines sich wieder verlangsamenden Wirtschaftswachstums die angekündigten



CHEVRON ist der größte Produzent von Flüssiggas in den USA. Der jüngste 20-prozentige Kursprung dürfte nicht der letzte sein.



OVINTIV ist ein kleines US-Unternehmen und Spezialist in der Fracking-Technologie. Über Jahressicht hat sich der Kurs verdoppelt.



ERNEUERBARE ENERGIE hat langfristige Chancen. Anleger können mit einem ETF auf die wichtigsten Unternehmen setzen.

QUELLE: OWISTA.DE

QUELLE: OWISTA.DE

QUELLE: FINANZEN.AT

ZUR PERSON.

Jim Rogers gründete 1970 mit George Soros die Hedgefondsfirma Quantum. In den 80er-Jahren reiste er einmal mit dem Motorrad und einmal mit dem Auto um die Welt. Im Jahr 2008 zog er mit seiner Frau und den beiden Töchtern nach Singapur und fokussierte sich auf den Rohstoffhandel.



Zinserhöhungen nicht doch wieder zurücknehmen? Wenn die Börsen stärker einbrechen, werden die Regierungen nervös und wollen alles tun, um sie vor dem Schlimmsten zu retten. Das kann natürlich zu leichten Anpassungen bei der Zinsstrategie führen. Und es würde die Rallye, von der ich gesprochen habe, unterstützen. Aber die Märkte wissen, dass einfach zu viel Geld gedruckt worden ist. Die Märkte wissen, dass die Länder zu hoch verschuldet sind. Und an einem bestimmten Punkt werden sie wieder kippen. Und dann kommt der schlimmste Kursabschwung aller Zeiten.

Welche Branchen werden von dieser Zwischenrallye am stärksten profitieren? Natürlich werden einzelne große Tech-Werte wie Amazon, Tencent oder Samsung davon profitieren. Aber wenn wir Inflation haben, steigen die Preise, und dann sind Rohstoffe der beste Weg, um sich davor zu schützen. Ich glaube, dass selbst in einer Rallye Rohstoffe stärker steigen werden als alles andere.

Im Jahr 1985 haben Sie die Wiener Börse wachgeküsst, weil Sie österreichische Aktien als unterbewertet bezeichnet haben. Wie beurteilen Sie jetzt die

Chancen für die Wiener Börse? Österreich ist ein wunderbares Land. Aber seine Börse kann nicht dem entkommen, was auf alle zukommt. Und das wird der schlimmste Bärenmarkt, den ich je gesehen habe.

Der Jim Rogers International Commodity Index hat in einem Jahr um 65 Prozent zugelegt. Soll man über einen ETF noch einsteigen? Wenn die Rohstoffpreise wieder etwas fallen, werde ich selber nachkaufen. Denn das Geld drücken wird weitergehen. Aber Silber liegt noch 60 Prozent unter seinem All-Time-High. Auch Zucker. Das zeigt: Bei Rohstoffen gibt es keine Blasenbildung.

Die Versorgung mit manchen Rohstoffen wird durch den Krieg, den Russland gegen die Ukraine führt, besonders schwierig. Zum Beispiel mit Weizen. Denn die Ukraine gehört zur Kornkammer Europas. Ja, Agrarrohstoffe sind durch den Krieg extrem betroffen. Auch Düngemittel zu bekommen ist für viele Länder ein Problem. Die Preise im Agrarsektor waren jahrzehntelang am Boden. Das wird sich jetzt ändern. Daher steige ich sicherlich auch bei Agrarrohstoffen ein.

Wie weit werden Öllaktien noch steigen?

Ich bin Gott sei Dank schon früh eingestiegen. Wenn die Kurse wieder fallen, kaufe ich sicher nach. Natürlich ist Öl durch den Krieg, den Russland führt, ein stark betroffener Rohstoff. Die Amerikaner meinen zwar, dass sie mit Fracking die Nachfrage befriedigen können. Aber selbst bei dem gestiegenen Ölpreis macht man mit Fracking nur wenig Gewinn.

Werden Aktien aus dem Bereich der erneuerbaren Energie davon profitieren?

Hier ist das Problem, dass erst wenige Unternehmen wirklich wettbewerbsfähig sind und Gewinne machen. Jene Unternehmen, die das aber schaffen, denen gehört die Zukunft. Denn die Preise für Energie werden weiter steigen.

Die Ukraine ist der größte Produzent von Neogas. Aus Russland stammen 30 Prozent der weltweiten Lithium-Produktion. Beide Rohstoffe sind wichtig für die Herstellung von Halbleitern. Wird das die Versorgungskrise bei Chips noch weiter anheizen?

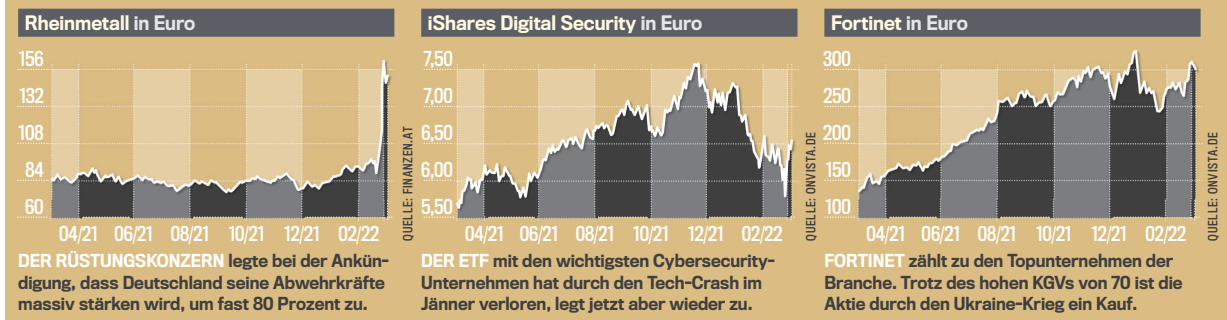
Wir alle brauchen Halbleiter, wir werden sie auch bekommen. Aber die Preise werden steigen und steigen. Unsere Mobilität ändert sich gerade massiv. Wir wollen Elektroautos und LED-Lichter, also werden die Preise für die dafür notwendigen Halbleiter steigen.

Und wie werden sich Gold und Silber weiter entwickeln?

Ich bin mehr für Silber. Wenn der Preis wieder auf 20 US-Dollar korrigiert, kaufe ich weiter. Und bei Gold steige ich wieder bei 1.700 oder 1.800 US-Dollar weiter ein. Wenn Menschen Vertrauen in Geld und Regierungen verlieren, kaufen sie Gold und Silber.

Wie wird der Ukraine-Konflikt die Anlegerwelt langfristig verändern?

Wie gesagt, es wird einen massiven Bärenmarkt geben. Und hier werden jene Länder, jene Unternehmen zu den Gewinnern zählen, die einen niedrigen Schuldenstand haben. Natürlich wird auch der Bärenmarkt vorübergehen und in einen Bullenmarkt münden. Aber was dann anders sein wird, ist, dass jene Länder, jene Unternehmen, die nur gering oder nicht verschuldet sind, bei Investoren auf der Kaufliste stehen werden. An den Börsen wird nur mehr in jene Aktien investiert werden, bei denen es keine Schulden gibt.



► weltweit. Er hat im Jahr 1985 den Boom der Wiener Börse ausgelöst, als er begann, in unterbewertete Austrostocks zu investieren. Heute sieht er für die Wiener Börse jedoch eher schwarz. Er empfiehlt Anlegern nun ganz klar Rohstoffe. Auch 3-Banken-Generali-Geschäftsführer Wögerbauer meint: „An Sachwerten kommt jetzt kein Depot vorbei.“

Der von Rogers gegründete Rogers International Commodity Index besteht aus rund 40 Prozent Ölakten, 14 Prozent Industrie und elf Prozent Edelmetallen sowie aus 35 Prozent Agrarwerten. Ein ETF auf den Index ist in zwölf Mona-

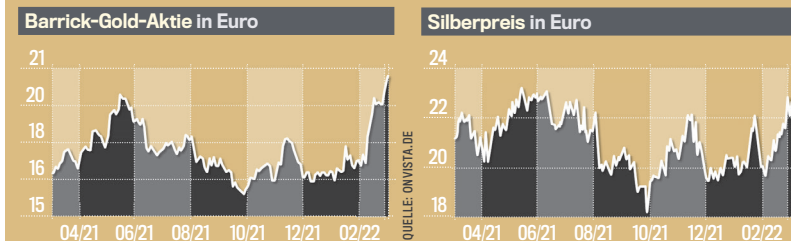
ten um 80 Prozent gestiegen. Wer Edelmetalle lieber physisch besitzen möchte, dem empfiehlt philoro-Geschäftsführer Rudolf Brenner: „Silber hat derzeit neben Gold viel Potenzial.“

➔ **SCHUTZ FÜRS DEPOT MIT CYBERSECURITY UND RÜSTUNG?**

Der Krieg in der Ukraine wird auch stark hybrid geführt. Hacker dringen in Systeme von Militär, Unternehmen oder Medien ein; Cybersecurity-Unternehmen sind daher zunehmend gefragt. Neben secunet, Palo Alto Networks oder Symantec

ist Fortinet einer der Top-Picks der Branche (siehe Story Seite 48).

Im Krieg lässt sich ein Depot mit Rüstungsaktien aber am leichtesten absichern. Die Ankündigung Deutschlands, zum Schutz vor weiteren Machtgelüsten Putins mehr als eine Milliarde Euro in die Aufrüstung zu stecken, trieb die Rheinmetall-Aktie um 60 Prozent nach oben. Dass Aktien aus der Rüstungsindustrie als Schutz im Depot dienen, mag zynisch wirken. Man kann dazu eine zu Beginn erwähnte alte Börsenregel aber für Europa aktualisieren: „Kaufen, bevor die Kanonen donnern.“



GOLD UND SILBER steigen dann im Wert, wenn das Vertrauen in politische Lösungen verloren geht. Am steigenden Goldpreis verdienen aber auch die Minen. Der Kurs von Barrick Gold hat durch die Krise um 20 Prozent zugelegt. Der Silberpreis steigt auch stark durch die Nachfrage der Industrie.



„Silber hat derzeit neben Gold viel Potenzial, weil es auch in der Industrie stark nachgefragt ist.“

RUDOLF BRENNER
PHILORO

FOTOS: ISTOCKPHOTO (2), MATT OBSERVE